

Wirtschafts magazin

5 | 2016

www.giessen-friedberg.ihk.de



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

EZB

EUROPA ZAHLT BAR

KEINE
BAR-
GELD-

OBER-
GRENZE



GEGEN:

die Abschaffung des 500-€-Scheins.

GEGEN:

Obergrenzen beim Bargeldverkehr.

GEGEN:

Kriminalisierung rechtschaffener Unternehmen.

mehr Infos:



Design by www.indialog-marketing.de

Sonderdruck zu unserer Ausgabe 5 | 2016



Matthias Leder, Hauptgeschäftsführer der IHK Gießen-Friedberg

Europa zahlt bar

Die Vollversammlung der IHK Gießen-Friedberg hat sich einstimmig pro Bargeld ohne Beschränkungen positioniert. In einer Resolution wendet sich das Gremium gegen die Einführung von Obergrenzen bei Bargeldtransaktionen sowie gegen die teure Abschaffung des 500-Euro-Scheins innerhalb der EU. Deutschland ist auch kein Hort der Kriminalität. Der Staat kann nicht alle Unternehmen unter Generalverdacht stellen, Geldwäsche zu betreiben, nur weil größere Rechnungsbeträge mit Bargeld bezahlt werden.

Es gibt wohl kaum ein Thema, bei dem der Bezug zur Wirtschaft in einem IHK-Bezirk größer sein könnte als bei der Frage „Bargeldobergrenze, Abschaffung von Bargeld“. Jegliche Wirtschaftstransaktion mündet schließlich in eine Zahlung, sei es im Handel, im Dienstleistungsgewerbe, im Bankverkehr, der Gastronomie oder zwischen Industrieunternehmen. Die Frage, ob der Zahlungsverkehr bar oder unbar abläuft, ist von zentraler Bedeutung. Zudem – und das ist neu – bietet Bargeld einen Schutz vor Negativzinsen. Denn sollten Staat und Banken flächendeckend Negativzinsen einführen, wird es auch für Unternehmen attrakti-

ver, Geld in bar zu halten, um Kosten zu sparen. Würde Bargeld abgeschafft, entfielen diese Möglichkeit.

Und schließlich ist die geplante Bargeldobergrenze von 5.000 Euro eine unglaubliche Maßnahme, um Geldwäsche und andere illegale Geldgeschäfte wirksam zu begrenzen. Namhafte Forscher der Schattenwirtschaft – wie Friedrich Schneider – als auch Bundesbankpräsident Jens Weidmann bestätigen, dass die gewählten Bargeldobergrenzen ungeeignet sind, um kriminellen Geldwäschern das Handwerk zu legen. Durch die gewählten Bargeldobergrenzen würden rechtschaffene Unternehmen kriminalisiert, während Geldwäscher ohne Probleme Ausweichreaktionen ergreifen könnten.

In der Ihnen vorliegenden Ausgabe des IHK-Wirtschaftsmagazins finden Sie weitere Informationen zu den Aktivitäten der IHK, um auf die Position der Wirtschaft „pro Bargeld“ aufmerksam zu machen.

Es grüßt Sie herzlich Ihr

Matthias Leder



Der Präsidiumstisch der März-Vollversammlung der IHK Gießen-Friedberg: (von links) Ralph Kehl, Angelika Schlaefke, Thomas Lupp, Rainer Schwarz, Matthias Leder, Thomas Rühl und Wolfgang Maaß

Null-Zinsen, Bargeld und Flüchtlinge

Erste IHK-Vollversammlung des Jahres mit aktuellen Themen

VON FRANZ EWERT

Die Niedrigzinspolitik, wie sie die Europäische Zentralbank (EZB) nun seit geraumer Zeit betreibt, und die aktuell in eine Null-Zins-Politik eingemündet ist, beschäftigte auch die März-Vollversammlung der IHK Gießen-Friedberg. Hauptgeschäftsführer Matthias Leder befahl „erhebliche Zweifel und Unwohlsein“ in Bezug auf die von der EZB prognostizierten und erhofften Wachstumsimpulse, die mit der praktizierten expansiven Geldausweitungspolitik bei zugleich null Zinsen angeblich einhergehen sollen.

Der Versuch der EZB, die Kreditwirtschaft über die Negativzinspolitik zu einer expansiven Kreditvergabe zu bewegen und mit Basel III gegen künftige Finanzkrisen sicherer zu machen, verglich Leder mit fol-

gendem Bild: „Die Kuh wird von hinten mit der Peitsche angetrieben, und vorne steht sie vor einem Elektrozaun“.

Gleichzeitig kritisierte Leder die EZB heftig: „Die EZB betreibt eine gigantische Umverteilung von unten nach oben. Das Passivgeschäft von Banken und Sparkassen, in Sonderheit im heimischen Raum von Sparkassen und Volksbanken, das im Wesentlichen auf der Zinsspanne fußt, ist weggebrochen, zugleich sind die kleinen Sparer die Gekniffenen“, so Leder. Deren Altersvorsorge, speziell auch die in den vergangenen Jahren favorisierte und von der Politik eingeforderte zusätzliche private Eigenvorsorge, fehle inzwischen der „reale Horizont“. Diese gesamte Entwicklung hält der IHK-Hauptgeschäftsführer für „sehr gefährlich“. Und er stehe mit dieser Einschätzung nicht alleine, sondern sehe sich durch Stellungnahmen zahlreicher

Institute, Sachverständigen und Rückversicherern bestätigt. Leder gab seine Auffassungen zur Diskussion in die Vollversammlung und erntete durchweg Zustimmung.

Resolutionen auf dem Weg

IHK-Präsident Rainer Schwarz sieht es genauso: „Wir müssen uns bemerkbar machen, sonst geht es so weiter. Wir müssen als IHK und als deutsche Wirtschaft die Politik bewegen. Und manchmal lässt sich die Politik tatsächlich bewegen.“ Der IHK-Präsident kündigte für die nächste Vollversammlung eine Resolution seitens der IHK an, in der klar Stellung bezogen werde. Und widersprach zugleich nicht der Einschätzung aus dem Plenum, dass es mit einem Präsidenten Mario Draghi an der Spitze der Europäischen Zentralbank zumindest bis 2019,

ZITATE AUS DER VOLLVERSAMMLUNG

„Die Geldpolitik der EZB ist in erster Linie auf die Entschuldung Südeuropas ausgerichtet. Die Null-Zins-Politik ist ein schwerwiegender Eingriff in die Grundlagen der EU und stellt am Ende eine starke Gefährdung besonders des deutschen Bankensystems dar.“



Norbert Jäger

„Die Zinspolitik tut uns sehr weh. Man kann sozusagen den ‚Aufschlagpunkt‘ der Kreditinstitute vorherberechnen. Die Zinspolitik der EZB hilft den Südländern, aber auch dem deutschen Finanzminister. Müsste Schäuble für staatliche Schulden nur ein oder vielleicht gar zwei Prozent zahlen, dann hätte der Bundeshaushalt keine schwarze Null, sondern riesige rote Zahlen. Von der Politik ist also eher keine Unterstützung zu erwarten.“



Peter Wolf

„Die Währungspolitik wird nicht in Berlin, sondern in Frankfurt gemacht.“

Norbert Stenzel



„Um zu einer Veränderung der Niedrig- und Null-Zins-Phase zu kommen, ist Handeln der Politik dringend notwendig. Denn es trifft vor allem auch jene Betriebe, die ihren Mitarbeitern eine betriebliche Altersvorsorge bieten.“

Wolfgang Maaß



„Ich liebe Italien, ich liebe die Italiener - aber nicht Herrn Draghi. Die deutschen Sparer baden die schlechte Finanzpolitik der südeuropäischen Länder aus. Es ist höchste Zeit, mit dieser Entgeignung des deutschen Sparers aufzuhören.“

Wilhelm Blatz



„Vor dem Hintergrund der Null-Zins-Politik ist das Scheitern der Geschäftsmodelle der Geldinstitute terminierbar. Aber: Das niedrige Zinsniveau wird noch vier, fünf oder sechs Jahre so bleiben. Allerdings und andererseits ist zu bedenken und zu beachten, dass der Niedrigzins den sozialen Frieden in Europa stabilisiert.“

Ralph Kehl



wenn nicht sogar länger, in Sachen Niedrigzinspolitik im Grundsatz wohl so bleiben werde, wie es derzeit ist.

Bargeld ist Freiheit

Neben der von Präsident Schwarz avisierten zusätzlichen, weil nötigen Resolution gegen die Niedrig- und Null-Zins-Politik und ihre negativen Folgen, verabschiedete die Vollversammlung einstimmig eine vorliegende Resolution mit dem programmatischen Titel „EZB: Europa zahlt bar - keine Bargeldobergrenze!“, die sich strikt gegen

Überlegungen wendet, eine Begrenzung der Möglichkeiten zur baren Bezahlung von Produkten - in Rede steht eine Obergrenze von 5.000 Euro - einzuführen, um damit illegaler „Geldwäsche“ vorzubeugen. Auch die diskutierte Abschaffung des 500-Euro-Scheines stößt auf Ablehnung. Laut IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder ist Bargeld „gelebte Freiheit, Schutz vor Negativzinsen und auch Datenschutz“. Geldwäsche werde einerseits mit einer Bargeldbegrenzung ohnehin nicht verhindert, andererseits Sorge sie aber für eine unberechtigte Kriminalisierung. ■



Foto: Media Tools

Der Ehrbare Kaufmann

Historische Werte: aktuell wie nie zuvor

Was macht den Begriff des Ehrbaren Kaufmanns aus? Mitglieder unserer Vollversammlung und andere IHK-Mitmacher präsentieren sich in Video-Grußbotschaften und zeigen, wie sie die Prinzipien des Ehrbaren Kaufmanns, die schon im Mittelalter von Bedeutung waren, in ihrem Geschäftsalltag in der Neuzeit umsetzen.

Traditionelle Werte, die noch heute aktuell sind. „Für mich ist der ‚Ehrbare Kauf-

mann‘ das Leitbild für seriös handelnde Unternehmen“, ist die Überzeugung von Rainer Schwarz, Vorstandsvorsitzender der ovag-Unternehmensgruppe und IHK-Präsident. Weitere Videogrußbotschaften finden Sie auf unserer Homepage www.giessen-friedberg.ihk.de, Dok.-Nr. 2635432 ■



Resolution der IHK Gießen-Friedberg

Keine Obergrenze von Bargeldtransaktionen – gegen eine Abschaffung von Bargeld!

VON MICHAEL RÖMER
UND KURT SCHMITT

Die Vollversammlung der IHK Gießen-Friedberg warnt eindringlich vor folgender bedenklicher Entwicklung: Die Bundesregierung will Zahlungen mit Bargeld auf maximal 5.000 Euro begrenzen. Die EZB plant ergänzend dazu die schnelle Abschaffung des 500-Euro-Scheines. Aus dem Bundesfinanzministerium wird der Generalverdacht formuliert, dass Bürger Geldwäsche betreiben, indem sie Rechnungen in bar bezahlen.

Die Vollversammlung der IHK Gießen-Friedberg weist ausdrücklich darauf hin, dass Bargeld – also Scheine und Münzen – gelebte Freiheit darstellt, da es die Privatsphäre von Verbrauchern schützt. Barzahlungen bieten dem Bürger überdies Datenschutz, da sie keine individuell zuzuordnenen Spuren hinterlassen.

Bargeld schützt aber auch vor Negativzinsen. Denn sollten Staat und Banken flächendeckend Negativzinsen einführen, wird es für die Bankkunden attraktiver, das Geld in bar zu halten. Würde Bargeld abgeschafft, könnten die Negativzinsen in beliebiger Höhe durchgesetzt werden.

Und drittens ist die geplante Bargeldobergrenze eine unglaubliche und ungeeignete Maßnahme, um kriminelle Geldwäsche und andere illegale Geldgeschäfte wirksam zu begrenzen. Geldwäscher werden Ausweichhandlungen finden. Aber noch viel schlimmer: Rechtschaffene Bürger werden mit dem Stigma versehen, kriminell zu sein.

Für uns als IHK Gießen-Friedberg gilt deshalb:

1. Wir wenden uns gegen die Einführung von Obergrenzen von Bargeldtransaktionen innerhalb der EU.



Bargeld ist Freiheit – IHK-Präsident Rainer Schwarz (links) und Hauptgeschäftsführer Matthias Leder präsentieren ihre Überzeugung bildhaft.

- Wir sprechen uns strikt gegen eine Abschaffung des Bargelds und des 500-Euro-Scheins innerhalb der EU aus.
- Wir wenden uns gegen die Auffassung, dass Deutschland ein Hort der Kriminalität sei. ■

KONTAKT



Michael Römer

Tel.: 06031/609-4100

E-Mail: roemer@giessen-friedberg.ihk.de

IMPRESSUM

Sonderdruck

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen
Lonystraße 7, 35390 Gießen

Grafik/Umsetzung

JS Design, Jana Schepp, Telefon: 06408/9696135
Am Weiher 20, 35447 Reiskirchen
E-Mail: mail@jsdesign.info, Internet: www.jsdesign.info

Redaktion

Iris Jakob-Diedolph, Telefon: 06031/609-1115
E-Mail: jakob@giessen-friedberg.ihk.de
Kurt Schmitt, Chefredaktion, Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: schmitt@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de

Druck

Brühl GmbH & Co. KG, Industriestraße 4, 63691 Ranstadt



Foto: Fotolia/VRD



Kampagne Bargeld-Obergrenze

In dieser Ausgabe des IHK-Magazins finden Sie unseren Aufkleber „Bargeld-Obergrenze? - Nein Danke!“. Sie können damit gut sichtbar protestieren gegen Pläne, den 500-Euro-Schein abzuschaffen und Obergrenzen für den Bargeldverkehr einzuführen. Mit dem QR-Code auf dem Aufkleber kommen Sie direkt zur Resolution auf unserer Homepage: Die Resolution mit dem Titel „Keine Obergrenzen von Bargeldtransaktionen – gegen eine Abschaffung von Bargeld!“ wurde bei der letzten Sitzung der IHK-Vollversammlung einstimmig beschlossen. Die Resolution drückt den Protest unserer Unternehmen

Kein Aufkleber an dieser Stelle? Sie können Exemplare bei uns bestellen!

gegen die Abschaffung des 500-Euro-Scheins, Obergrenzen beim Bargeldverkehr und die Kriminalisierung rechtschaffener Unternehmen aus. Geben Sie den Protest weiter und ordern Sie kostenlos weitere Aufkleber und Poster, die ähnlich dem Titelbild des Magazins gestaltet sind. ■



KONTAKT



Kurt Schmitt

Tel.: 06031/609-1100

E-Mail: schmitt@giessen-friedberg.ihk.de

Zeit, dass Brüssel wach wird

Wilhelm Blatz, IHK-Vollversammlungsmitglied und Geschäftsführer der Ille Holding GmbH, geht mit der Negativzinspolitik und dem Gedankenspiel, das Bargeld abzuschaffen, ins Gericht.

Herr Blatz, warum sollte das Bargeld beibehalten werden?

Vier Dinge sprechen dafür: Erstens, Mittelständler bezahlen bar. Ille zum Beispiel nimmt rund 20 Prozent seiner Einnahmen bar ein. Ein Drittel der Kunden kommt aus der Gastronomie, dort wird nur bar gezahlt. Wir würden diese Kunden verlieren. Den Ausfall könnten wir nur über Jahre regulieren. Zweitens, Trinkgelder sind Teil des Lohns. Fielen sie weg, müssten die Angestellten anders entlohnt werden, was sich preistreibend auswirken würde. Drittens, Bargeld bedeutet Freiheit und Sicherheit auf Reisen. Das Argument, dass ein Wegfall die Kriminalität eindämmen würde, ist lächerlich. Es gibt schließlich Devisen. Und viertens, fiele das Bargeld weg, gingen einige Geschäftsfelder kaputt. Nehmen Sie nur die Spielbanken: Niemand bezahlt dort mit Kreditkarte, dort läuft alles bar. Was vielleicht eher der Grund ist: Ohne Bargeld können die Sparer ihr Geld nicht mehr von der Bank abheben, sie bekämen vermutlich automatisch den Negativzins von ihrer Spareinlage abgezogen. Mich wundert's wirklich, dass es bisher nur so wenig Proteste gibt.

Sie werben für den Erhalt des Bargeldes. Auf welche Reaktionen stoßen Sie?

Ausschließlich auf positive. Wenn ich Kunden und Fremde auf der Straße anspreche und ihnen den IHK-Aufkleber überreiche, kleben sie ihn in der Regel direkt auf ihr Auto. Die Menschen vertrauen der IHK als Institution. Ich glaube, es gab noch Niemanden, der den Aufkleber nicht wollte.

Welche Folgen hat die Nullzinspolitik?

Für alle, die Geld brauchen, ist sie ein Geschenk, für Sparer eine regelrechte Enteignung. Ich spare doch, um beispielsweise im Alter besser versorgt zu sein. Heute müssen Sparer ihr Geld angreifen, früher hätten vielleicht die Zinsen zum Leben gereicht.

Ille trifft es auch hart, da wir ein Bargeldzahler sind. Das wird Herr Draghi nicht ändern, das ist das Gebaren unserer Branche. Eigentlich finanzieren wir die Südländer, die ihre Zinsen nicht bezahlen können. Ein Fakt, der gern verschwiegen wird.

Als Unternehmer kämpfe ich für höhere Zinsen, um solidarisch gegenüber Sparkassen, Volks- und Raiffeisenbanken zu sein. Eigentlich leben sie davon, mein Geld zu höheren Konditionen weiterzuverleihen. Dieses Geschäftsmodell ist dahin. Die Banken sind wichtig für Mittelständler und müssen erhalten bleiben.

Welche Geschäftspolitik wünschen Sie sich für Europa?

Vor allen Dingen mehr Wahrheit. Wir müssen die Probleme so erklären, dass Jeder sie versteht. Politiker sollten die Vor- und Nachteile benennen, damit man sich eine Meinung bilden kann. Uns geht es in Deutschland sehr gut, warum wollen wir die Situation durch die Abschaffung des Bargelds und die Nullzinspolitik verschlechtern? Herr Weidmann von der Bundesbank und auch die IHK Gießen-Friedberg gehören zu den Wenigen in Deutschland, die öffentlich Stellung beziehen. Das kann nicht sein.



Foto: Ille Papier

Wilhelm Blatz, Geschäftsführer der Ille Holding GmbH in Altenstadt

Wie sehen Sie die Zukunft der EU, vor allem vor dem Hintergrund des Brexits?

Für Ille ist der Brexit schlecht, weil wir in Nordirland und England aktiv sind. Bisher war beides EU. Bald wird eine Zollgrenze entstehen. Wir überlegen deshalb, uns zurückzuziehen, weil es sich nach dem Brexit nicht mehr rechnen wird. Dieselbe Währung zu haben ist ein Vorteil. Ich hoffe sehr, dass der Brexit keinen Dominoeffekt auslöst. Wir haben viele Vorteile durch die EU, aber die Politiker kommunizieren sie nicht. Eigentlich haben die Engländer recht. Es ist an der Zeit, dass Brüssel wach wird. ■

Das Interview führte Gabriele Reinartz.



Wachsen ist einfach.



sparkasse.de

Wenn man für Investitionen
einen Partner hat, der Ideen
von Anfang an unterstützt.

Deutsche Leasing 

Wenn's um Geld geht 